Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. „Der Zeitspiegel".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile ode deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 196 — Freitag, den 21. August — **1896.**

⊙ Die Gerüchte über einen Kanzlerwechsel

treten bei den Erörterungen über den Rücktritt des Kriegsministers Bronsart v. Schellendorff in einem Theil der Presse aufs Neue hervor. Man beruft sich neuerdings zwar weniger auf die Militärstrafprozeßreform, wenn man eine baldige Demission des Reichskanzlers in Aussicht stellt, als auf manche andren Umstände. Das Kriegsministerium mit dem Fürsten Hohenlohe sei bei der jüngsten Krise zurückgewichen, während General Bronsart von Schellendorff allein die Consequenz aus den bestehenden Verhältnissen gezogen und seine Entlassung nachgesucht hätte. Das Wohlwollen des Kaisers gegen den Kanzler sei geschwunden, so will man weiter wissen, und diese Thatsache sei auch darin zu Tage getreten, daß der Monarch, ohne ein Einvernehmen mit dem Reichskanzler zu suchen, den Generallieutenant von Goßler zum Kriegsminister ernannte. Endlich wird natürlich auch die Militärgerichtsreform ins Feld geführt und von Neuem behauptet, daß sich der Kaiser für diese Reform in der Gestalt, wie sich der Reichskanzler dafür dem Reichstage gegenüber verpflichtet habe, keinenfalls erklären werde. Die Krise sei deshalb in der That, allerdings latent, schon vorhanden, sie werde offenbar und akut werden, sobald der Kaiser seinen endgültigen Bescheid über die Militärgerichtsfrage ertheilt haben werde.

Alle diese Mittheilungen tragen offenbar den Stempel der Uebertreibung und der freien Erfindung an der Stirn. Nichts, auch absolut nichts ist in den letzten Tagen gesprochen oder gethan worden, was die Stellung des Fürsten Hohenlohe auch nur irgendwie berührt hätte. Im besten Einvernehmen ist der Reichskanzler, nachdem die Frage des Wechsels im Kriegsministerium zwischen dem Kaiser und ihm geprüft und erledigt worden war, nach Berlin gereist, um dort einem Ministerrathe die Entschlüsse Sr. Majestät bekannt zu geben. Irgend welche das Gesammtkollegium des Staatsministeriums betreffende Fragen sind in dieser Ministerialsitzung ganz sicher nicht zur Sprache gekommen. Ueber die Militärgerichtsreform hatte der Reichskanzler in Wilhelmshöhe beruhigende Aufklärungen erhalten, so daß er nach Schluß des erwähnten Ministerraths seine Reise nach Werki antrat, von wo er erst zu den Kaisertagen in Breslau wieder zurückkehren dürfte.

Daß der Kaiser den Wunsch hegt, die bewährte Kraft des Fürsten Hohenlohe sich und dem Reiche solange als es das Alter des Fürsten nur zuläßt, zu erhalten, bedarf kaum einer besonderen Versicherung. Die staatsmännische Umsicht und Besonnenheit des vielerfahrenen Diplomaten erfreuen sich der Gunst und Anerkennung des Kaisers in außerordentlichem Maße. Auch vom Wohlwollen der Bundesfürsten ist der Reichskanzler Fürst Hohenlohe in reichem Maße getragen. Schon diese würden nichts unversucht lassen, um den Fürsten auf seinem Posten zu erhalten. Dazu kommt die bedrohliche äußere Lage, welche einen Kanzlerwechsel z. Z. geradezu gefahrvoll erscheinen lassen könnte. Außerdem aber hat der Reichskanzler im Verlauf seiner Amtsthätigkeit wohl bewiesen, daß er sich auch im Parlament eine Mehrheit zu verschaffen versteht, mit deren Hilfe er die Regierungsabsichten zu verwirklichen im Stande ist. Kurz, es wird wenige Männer im Reiche geben, zu denen der Kaiser ein so starkes Vertrauen besäße, als gerade zum Fürsten Hohenlohe. Persönliche Freundschaft und Werthschätzung verbindet ihn überdies mit seinem ersten Diener im Reich und im Staat.

Gegenüber all diesen positiven Thatsachen muß die Anstrengung derer, welche immer wieder aufs Neue mit Krisengerüchten aufwarten, als Maulwurfsarbeit bezeichnet werden, die nicht werth ist, daß man sich im Ernste mit ihr auseinandersetzt, geschweige sich durch sie beunruhigen läßt.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. August.

Der Kaiser machte am Mittwoch einen Spazierritt in die Umgebung des Neuen Palais und hörte später Vorträge. Abends erschien der Kaiser im Regimentshause des 1. Garde-Regiments zu Fuß, um im Kreise des Offiziercorps das Diner einzunehmen und der Uebergabe eines Gemäldes beizuwohnen, welches die alten Kameraden des Regiments diesem gestiftet haben. Diese alten Kameraden nahmen ebenfalls an dem Diner theil. Das Gemälde stellt die Theilnahme des 1. Garde-Regiments an dem Sturm auf St. Privat am 18. August 1870 dar.

Aus Friedrichsruh wird von Neuem festgestellt, daß es dem Fürsten Bismarck gerade in letzter Zeit sehr gut geht und der Gesundheitszustand des Fürsten nichts zu wünschen übrig läßt.

Der neue Kriegsminister v. Goßler war Dienstag beim Großherzog von Hessen im Jagdschloß Wolfsgarten zur Mittagstafel geladen. Mittwoch Abend fand im Darmstädter Offizierskasino die Abschiedsfeier für Herrn v. Goßler statt, der heute seine Reise nach Berlin antreten wird.

Der kommandirende General des 5. Armeekorps, v. Seeckt, wird nach dem „Fr. Cur." seinen Abschied nehmen.

Dem Generaladjutanten v. Steinacker in Groß-Lichterfelde bei Berlin sandte der Kaiser folgendes Telegramm: „Neues Palais, 18. August. Ich gedenke des heutigen Tages, an welchem Sie vor 60 Jahren in die Armee eingetreten sind, mit der erneuten Versicherung meines gnädigen Wohlwollens."

Der Anlaß zu dem Rücktritt des Kriegsministers giebt den Zeitungen noch immer vollauf zu thun. Ein Brief des Königs von Sachsen, welcher dem Kaiser überbracht wurde, soll die Regierungskrisis zum Gegenstande haben. Die offiziöse „Münch. Allg. Ztg." stellt Betrachtungen über die „eigenartigen und nicht glücklichen Formen" an, in denen in den letzten Jahren das verfassungsmäßig festgestellte persönliche Regierungsrecht und die damit verbundene Regierungspflicht ausgeübt wird." Der Rathgeber des Monarchen müsse auch sein Minister sein. Durch Mittelspersonen lasse sich ein monarchisch deutscher Staat nicht regieren. Die Art, wie die Entlassung des Kriegsministers nothwendig geworden sei, habe in Süddeutschland Besorgnisse erregt. — Der gleichfalls offiziöse „Hamb. Corr." weist darauf hin, daß es sich heute nicht mehr um die Militärprozeßordnung, sondern um viel ernstere Dinge handle, um Entscheidungen von grundsätzlicher Tragweite. Der Gegensatz unverantwortlicher Rathgeber zu den verantwortlichen Ministern sei das „schwerste Moment" für die Unsicherheit der inneren Lage, die in den weitesten Kreisen mit wachsendem Unbehagen empfunden werde. Mit Bestimmtheit könne man sagen, daß seit der Entlassung des Fürsten Bismarck keine Entscheidung für unsere gesammte Politik von ernsterer Bedeutung sein wird, als das Bleiben oder Gehen des Fürsten Hohenlohe.

Ueber eine „Nebenregierung" in der Militärverwaltung hatte sich bereits die „Nat. Ztg." sehr eingehend ausgesprochen, jetzt ergreift auch der konservative „Reichsbote" zu derselben Angelegenheit das Wort, indem er schreibt: Sobald die Regierung die Wege von unverantwortlichen Kabinets, resp. Nebenregierungen betritt, macht sie selbst ihre Stellung unhaltbar. Der König hat das Recht, zu verlangen, daß die Minister die Organe seines Willens sind; und wenn sie das nicht sein können, oder nicht sein wollen, so steht ihm das Recht zu, sie zu entlassen, oder ihnen, ihren Abschied zu erbitten. Aber daß sich zwischen sie und den König andre unverantwortliche Elemente einschieben, welche den König beeinflussen, so daß sie nur noch die Briefträger derselben zu den Parlamenten sind, das darf kein Minister ertragen. Lieber einen ehrlichen Konflict mit dem Parlament, als eine unverantwortliche Kabinets- oder Hintertreppenregierung. Ist der Rath solcher Personen wirklich besser, als der der Minister, so hindert ja nichts, sie an deren Stelle zu berufen, wo sie auch ihren Rath zu verantworten und zu vertreten haben.

Der Reichstag wird in die Beziehungen, wie sie sich in den letzten Jahren zwischen dem Kriegsministerium und dem Militärkabinett entwickelt haben, einer Ankündigung der ultramontanen „Köln. Volksztg." zu Folge, gründlich hineinleuchten.

Die „Post" stellt fest, daß der Contreadmiral Tirpitz auf Befehl des Kaisers zwar einen Entwurf ausgearbeitet habe, wie die Flotte zeitgemäß auszugestalten sei, daß aber auf Grund dieser Arbeit keine neuen Marineforderungen erhoben werden würden.

Das Bürgerliche Gesetzbuch ist nach einer offiziösen Mittheilung der „Nordd. Allg. Ztg." vom Kaiser am vergangenen Dienstag vollzogen worden.

Zur Berathung des Entwurfs eines Handelsgesetzbuchs sind, den „Berl. Pol. Nachr." zu Folge, vom Präsidium des Deutschen Handelstages vier Unterkommissionen eingesetzt. Von ihnen hat die erste den Abschnitt über den Handelsstand, die zweite über Offene Handelsgesellschaften, Commanditgesellschaften und Stille Gesellschaften, die dritte über Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien und die vierte den über Handelsgeschäfte zur Vorberathung überwiesen erhalten. Die zweite Unterkommission wird in der zweiten Hälfte des Monats September nach Mainz einberufen werden.

Die Töchter des Popen.

Roman von **Marguerite Poradowska.**
Deutsch von **M. Pillet.**

(Nachdruck verboten.)

(25. Fortsetzung.)

Unwillkürlich suchten ihre Blicke das dunkle Wasser, die letzte Zufluchtsstätte für ein verzweifeltes Herz. In ihrer Aufregung hatte sie sich losgemacht, und da sich nichts rührte, wagte sie es, ängstlich die Augen zu erheben; aber sie sah nur einen schwarzen, blattlosen Strauch, dessen gewundene Zweige sich wie lange, knöcherne Hände über den schmalen Fußweg ausstreckten. Sie bekreuzigte sich mehrere Male und setzte, ganz beschämt über die Täuschung, ihren tollen Lauf durch die Nacht fort.

Alles um sie her flößte ihr Entsetzen ein. Jetzt nahm die moosbedeckte Rückwand einer Strohhütte in ihren Augen das phantastische Aussehen eines Ungeheuers an; dann erschreckte sie wieder vor ein riesenhaftes Kreuz, das sich starr von dem sternenbesäeten Himmel abhob und den Ort anzeigte, wo ein Unglücklicher den Tod gefunden hatte. Endlich erblickte sie den Wald; ihr Herz zitterte vor Freude; da nur würde sie Frieden, Ruhe, Rettung finden. Noch einige Sekunden, und sie würde den weichen Moosteppich unter ihren Füßen fühlen, würde in vollen Zügen die balsamischen Düfte einathmen und unter dem Schatten der alten Bäume Schutz suchen.

XVII.

Der Werbeagent hatte die elfte Abendstunde zu der Zusammenkunft mit Janek bestimmt. Es war kaum neun Uhr; der junge Mann pfiff seinen Hund herbei, nahm die Flinte und ging in den Wald.

Das Herz war ihm wohl etwas schwer, aber er beeilte seine Schritte, fest entschlossen, so bald als möglich ein Ende zu machen. Heute Morgen hatte er zum ersten Male mit seiner Großmutter und Mutter von seinen Plänen gesprochen und ihnen zugleich versichert, daß es ihnen während seiner Abwesenheit an nichts fehlen sollte.

Gott, die namenlose Angst in den traurigen, auf ihn gerichteten Blicken der beiden Frauen! Dann hatte die zusammengeschrumpfte Greisin, die mit ihrer alten, rothen Katze auf dem Arm im Winkel saß, angefangen, ihm zu widersprechen.

„Drei Jahre, mein Sohn, drei Jahre! So lange kann ich nicht auf Dich warten; hörst Du? Bist Du toll, was fehlt Dir denn hier? O, die Jugend!"

Die Mutter hatte nichts gesagt, aber alles Blut war aus ihren sonnengebräunten Wangen zurückgetreten; lange fand sie keine Worte und betrachtete ihn nur mit herzzerreißenden Blicken.

„Drei Jahre, das ist eine lange Zeit, lieber Sohn," murmelte sie endlich. Das war alles. Dann fragte sie ihn sanft und ergeben über das Leben aus, das er drüben führen würde, über seine Thätigkeit dort, über die Reise, die so maßlos weit war, daß ihre schwachen geographischen Begriffe darüber ganz in Verwirrung geriethen.

Aber an der Art, wie sie sprach, errieth Hans, daß Thaddäus die Hand im Spiele gehabt hatte, daß er die arme Frau vorbereitet, sie an den Gedanken gewöhnt und von der grausamen Enttäuschung ihres Sohnes unterrichtet haben mußte.

Er, der von Seiten seiner Mutter eine heftige Szene, Vorwürfe und Einwendungen erwartet hatte, war ganz außer Fassung dieser stummen Resignation gegenüber.

In der ersten Verzweiflung hatte er sich mit der ganzen Heftigkeit seines Wesens auf die Idee, nach Amerika auszuwandern geworfen, die ihm von der Vorsehung eingegeben sein mußte. Die abenteuerliche Seite des Unternehmens verlockte seine urwüchsig gebliebene Natur. Der Schmerz macht egoistisch. Da er Vinia nicht heirathen konnte, da seine bürgerliche Stellung nicht unanfechtbar schien, war es besser, fortzugehen, wo anders Vergessenheit zu suchen. Seine Liebe, die ihn blind machte für alles Uebrige, sowie sein immer wieder von neuem verletzter Stolz drängten ihn zu dem Entschluß. Die Nothwendigkeit der Trennung von den Seinigen hatte ihn nicht zurückgehalten. Aber jetzt, wo er sich zu der entscheidenden Zusammenkunft begab, wo jeder seiner Schritte ihn der unabänderlichen Lösung näher brachte, verweilten seine Gedanken mit sonderbarer Hartnäckigkeit bei den armen Frauen, die er einsam zurückließ, und bei seinem väterlichen Freunde. Wenn er sie nicht wiederfand, bei seiner Rückkehr! Eine qualvolle Angst schnürte ihm die Kehle zusammen. Mit welchem Zartgefühl hatten seine Mutter und der gute Oberförster versucht, ihn von seinen Plänen abzubringen, und ihn fast wie ein krankes Kind behandelt, dem man nicht widersprechen darf! Und er war wohl im stande, diese zarte Rücksicht zu verstehen, denn er war mit reiner, unberührter Seele in der Wildniß des Waldes aufgewachsen und langsam von seinem Meister geschult worden.

Dann dachte er daran, wie der Stolz seiner Mutter wohl gelitten hätte, als sie von der verächtlichen Geringschätzung hörte, mit der der Pope von ihr und ihrem Sohne gesprochen. Mit tiefem Erröthen mußte sie es errathen haben, daß er den Antrag hauptsächlich wegen der Ungiltigkeit ihrer Ehe ablehnte; das war auch sicher die Ursache zu der demüthigen Haltung, die Janek so aufgefallen war. Das Blut stieg ihm siedendheiß ins Gesicht und hämmerte ihm in den Schläfen. „Ja, ja, besser in die Verbannung", sagte er, „hier würde ich umkommen; dort werde ich mir einen Namen machen und zu vergessen suchen."

Als er in der zu der Zusammenkunft bestimmten Herberge ankam, überzeugte er sich voller Ungeduld, daß die Gaststube noch leer war. Im Hintergrunde saß ein etwa zwölfjähriger Knabe mit abgezehrtem Gesicht und rothen Augen über einen alten Talmud gebeugt, in dem er bei dem schwachen Licht einer dünnen Kerze las. Ein hübsches Judenmädchen, welches durch das Zimmer ging, bot dem jungen Manne mit herausfordernder Miene ein Glas Branntwein an, das er aber verdrießlich zurückwies.

„Suchen Sie vielleicht den Agenten Schwabe, Herr Janek?" fragte ihn darauf ein alter Jude, der unterwüfig grüßend herankam.

Hans zuckte mit den Achseln, ohne zu antworten.

(Fortsetzung folgt).

Außer dem Erzbischof von Freiburg, sowie den Bischöfen von Osnabrück und Hildesheim nehmen der Erzbischof von Posen-Gnesen und der Bischof von Mainz an der Fuldaer Bischofsconferenz nicht Theil. Die Conferenz wurde nach dem Eröffnungsgottesdienst durch den Erzbischof von Köln als Vorsitzenden eröffnet. Der Schluß findet voraussichtlich Freitag Nachmittag statt.

Ausland.

Bulgarien. Wie es heißt, ist das Demissionsgesuch des Kabinets Stoilo bereits abgelehnt. Die bisherigen Mitglieder verbleiben im Amte. Als Nachfolger des Kriegsministers Petroff wird vielfach der Oberst Popрikoff genannt. Die beiden andern erledigten Ministerposten dürften durch Zankowisten besetzt werden. Oberst Poprikoff hat die Petersburger Militärakademie absolvirt.

Türkei. In Konstantinopel ist das Gerücht verbreitet, die Pforte beabsichtige, den bisherigen armenischen Patriarchen Ismirlian nach Tripolis zu verbannen. In armenischen Kreisen herrscht große Erregung. — Der türkische Konsul in Vranja wurde auf einem Spaziergange nach Presevo, zwei Stunden von Vranja entfernt, auf türkischem Gebiet durch Arnauten, welche ihn für den Kaimakam von Presevo hielten, getödtet.

Provinzial-Nachrichten.

— **Argenau,** 18. August. Wie bereits berichtet, war vor einiger Zeit in der hiesigen katholischen Kirche ein Einbruch verübt worden, bei welchem den Dieben aber nur einige Mark als Beute zufielen. Die Diebe hatten aus Zufall einen Zettel zurückgelassen, auf welchem u. A. die Bemerkung stand: „In Dietrichswalde ist auch ein Wallfahrtsort." Der Zettel trug die Unterschrift zweier Frauenspersonen, einer aus Schlesien, der anderen aus dem Kreise Wirsitz, nebst ungefährer Adresse. Auf Grund dieses Zettels hat nunmehr die Staatsanwaltschaft die beiden Frauenspersonen und damit auch jedenfalls die Mitwisser an diesem und an manchem anderen Kirchendiebstahl ausfindig gemacht. — In der Nacht zu Sonntag wurde auf dem Wege nach Eichthal bei dem jüdischen Kirchhofe ein Mann aus Eichthal von zwei halbwüchsigen Burschen überfallen, mißhandelt und seiner Uhr und der eingekauften Waaren beraubt. Der eine der beiden Räuber wurde in der Person des hiesigen übelbeleumundeten Arbeiters Mrowczynski, der erst vor kurzem am hellen Tage einen armen, verkrüppelten Bettler beraubt hat, ermittelt. Die Uhr wurde bereits in dritter Hand aufgefunden und ihrem Eigenthümer wieder zugestellt. M. ist geständig, wurde verhaftet und gestern in das Gerichtsgefängniß nach Inowrazlaw eingeliefert. Sein Genosse hält sich verborgen. — Sonntag, 23. d. Mts. findet bei C. Heyder die Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins statt. Auf der Tagesordnung steht u. A. ein geschichtlicher Vortrag des Lehrers Eich und die Berathung über das diesjährige Sedanfest, das wie alljährlich gefeiert werden soll.

— **Culm,** 19. August. Die königl. Eisenbahn-Direktion Danzig läßt in unserer Stadt und im Kreise Ermittelungen darüber anstellen, welche Höhe der muthmaßliche Verkehr auf der neu zu erbauenden Bahn Culm-Unislaw annehmen wird. Insbesondere ist die jährliche Produktion, der Versand und der Eingang von den gewerblichen Anlagen und landwirthschaftlichen Gütern anzugeben. Mit dem Abstecken und Vermessen der Bahnlinie ist bis Schönborn vorgeschritten. Hier wurden jedoch die Arbeiten einstweilen eingestellt, da das Rittergut Bayersee um eine Aenderung der Trace petitionirt hat.

— **Danzig,** 19. August. General der Infanterie v. Obernitz beging gestern in Honnef am Rhein sein 60jähriges Militärjubiläum. Der Genral ist Chef des früher in Danzig stehenden 3. ostpreuß. Grenadier-Regiments Nr. 4 und von Geburt ein westpreußischer Landsmann. Er wurde zu Bischofswerder (Kreis Rosenberg) am 16. April 1819 geboren, trat am 18. August 1836 als Lieutenant beim vierten Infanterie-Regiment ein, war 1846 bis 1851 Adjutant bei der 1. Landwehrbrigade und 1852 bis 1853 bei der 1. Division. Im Juni 1853 in den Stab der 1. Gardedivision. Die Feldzüge von 1866 und 1870/71 machte er in bedeutungsvollen Commandos mit, wurde 1873 Generaladjutant Kaiser Wilhelm I. und 1879 General der Infanterie und Commandeur des 14. Armeecorps. Im Jahre 1888 trat er in den Ruhestand, wobei ihm der Schwarze Adlerorden verliehen wurde. — Bei einer Betheiligung von 50 Personen fand heute Vormittag unter dem Vorsitze des Herrn Consistorialraths Franck in der Altarsakristei der St. Marienkirche die diesjährige Pastoralkonferenz statt. — Die Untersuchung gegen die Wärterin Johanna Neumann, welche bekanntlich des Mordes an ihrem Schützling Behr verdächtig, nunmehr von Zoppot in das hiesige Zentralgefängniß überführt ist, nimmt jetzt hier ihren Fortgang. Die N. bleibt nach wie vor dabei, an der That gänzlich unschuldig zu sein und damit in keinem Zusammenhange zu stehen.

— **Zoppot,** 10. August. Da der Wiederwahl des Herrn Lohauß zum Amts- und Gemeindevorsteher bekanntlich die Bestätigung versagt worden war, fand heute Nachmittag die wiederholte Wahl zum Amts- und Gemeindevorsteher auf 6 Jahre statt. Bei derselben wurden sämmtliche Stimmen, mit Ausnahme von einer, die auf Herrn Lohauß fiel, für Herrn Oberstlieutenant a. D. v. Dewitz, gen. v. Krebs, abgegeben. Herr v. D. ist somit gewählt.

— **Marienwerder,** 19. August. Prinz Albrecht von Preußen wird auf der Durchreise von Thorn nach Danzig auch unsere Stadt berühren. Prinz Albrecht wird am Freitag, den 21. d. Mts., mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Graudenz um 5 Uhr 34 Minuten auf dem hiesigen Bahnhofe eintreffen und hier von den Spitzen der Behörden und dem Kriegerverein begrüßt werden. Der Prinz setzt sogleich die Weiterreise nach Danzig fort.

— **Marienburg,** 19. August. In der Generalversammlung der Zuckerfabrik Altfelde wurde beschlossen, den im Geschäftsjahre 1895/96 erzielten Bruttogewinn im Betrage von 97 800,54 Mark wie folgt zu vertheilen: Zu Abschreibungen 75 800,54 Mark, zum Reservefonds-Conto 20 000 Mark und zu Gratifikationen für die Beamten 2000 Mark.

— **Allenstein,** 19. August. Mit dem Jahre 1898 steht unserer Stadt eine große Garnison-Veränderung bevor. Allenstein scheidet aus dem Bereich des ersten Armeekorps aus und tritt in den Verband des 17. westpreußischen Armeekorps. Das hierselbst garnisonirende Grenadier-Regiment Nr. 4, das früher in Danzig stand, wird zum größten Theil nach Rastenburg verlegt, während Allenstein eine aus den zusammenzulegenden vierten Bataillonen gebildete Infanteriebrigade erhält. Hiermit ist auch eine bedeutende Kasernements-Vergrößerung verbunden. Es wird eine neue Kaserne am Langsee gebaut, desgleichen werden die anderen Kasernen und das Proviantamt erweitert. Diese Maßregeln sind von dem Präses der Landes-Oekonomie-Verwaltung, Herrn Generalmajor von Gemmingen, bei seiner letzten Anwesenheit hierselbst eingeleitet worden.

— **Fordon,** 18. August. An dem Fordoner Bahnhofe wird eine 18 Meter hohe Rampe gebaut. Die Maurerarbeiten sind durch den Bauunternehmer Koch bereits fertiggestellt. Die Pflasterarbeiten werden durch den Steinsetzmeister Krasnowolski aus Bromberg ausgeführt. — Am letzten Sonnabend fuhr der von Bromberg um 3/4 5 Uhr kommende gemischte Zug in Folge falscher Weichenstellung auf die Maschine des Arbeiterzuges, welcher das Material zum Bau der Rampe herbeischafft. Die beiden Maschinen wurden arg beschädigt, eine derselben aus dem Geleise gehoben, der Lokomotivführer verletzt. Erst nach 3/4 Stunden konnte, nachdem von Bromberg eine Maschine nachgekommen war, der Zug seine Fahrt fortsetzen. — Am Mittwoch voriger Woche mußte der Dampfer „Culm" bei dem Dorfe Niederstrelitz seine Fahrt nach Thorn aufgeben, weil er überall auf Untiefen stieß. — Ein Felddieb wurde unlängst in dem Besitzer F. aus Bösendorf ermittelt. Er hatte von dem Felde des benachbarten Gutes während der Nacht etwa 20 Garben Weizen entwendet. Der Diebstahl ist zur Anzeige gebracht.

— **Königsberg,** 19. August. Wie der „Kgsb. Generalanz." erfährt, ist der Pachtvertrag der Firma Stantien & Becker nach Vereinbarung mit der preußischen Regierung um ein weiteres Jahr verlängert worden und läuft hiernach einstweilen erst mit dem 1. Januar 1898 ab. Wie es heißt, wünscht die Regierung in der Herbstsession des preußischen Abgeordnetenhauses erst die Ansicht der Volksvertretung darüber zu hören, welche Vorschläge das Abgeordnetenhaus über die Verwerthung des Bernsteinregals nach Ablauf des Pachtvertrages zu machen habe.

— **Insterburg,** 19. August. Die Aussichten für die Anlage des masurischen Kanals erscheinen nicht günstig. In der Kreisausschußsitzung kam zur Sprache, daß Oberbürgermeister Dr. Kirchhoff und Spinnereidirektor Blechschmidt, letzterer als Vorsitzender der Handelskammer Audienzen bei dem Finanzminister Miquel und dem Minister der öffentlichen Arbeiten gehabt haben; die Minister hätten ihnen jedoch keine großen Hoffnungen betreffs des masurischen Kanals gemacht. Die Frage ob überhaupt ein Kanal geschaffen, und die, ob der Kanal dann Insterburg berühren würde, lägen noch in sehr weiter Ferne.

Lokales.

Thorn, 20. August 1896.

— [Zu Ehren des Prinzen Albrecht] prangt heute schon ein großer Theil unserer Stadt, welchen der Prinz morgen bei seinem Einzuge berühren wird, im Festschmuck. Der Einzug erfolgt nach der Besichtigung der hiesigen beiden Infanterie-Regimenter Nr. 21 und 61, welche bekanntlich auf dem Gelände bei Bruschkrug stattfindet, und dürfte zwischen 11 und 12 Uhr Mittags zu erwarten sein. Der Prinz fährt mit seiner Begleitung zu Wagen über die Eisenbahnbrücke und passirt dann, wie Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli gestern in der Stadtverordneten-Versammlung mittheilte, folgende Straßen: am Stadtbahnhof vorbei, Kaiser Wilhelm-, Katharinen-, Elisabeth-, Breite- und Brückenstraße. Am Eingang der Katharinenstraße, der Elisabethstraße am Neustädtischen Markt und der Brückenstraße sind aus laubgeschmückten Fahnenmasten Ehrenpforten errichtet. Das Absteigequartier des Prinzen, das Hôtel „Schwarzer Adler" ist auf's prächtigste geschmückt, auch die benachbarten Häuser haben Guirlanden angelegt und die gerade am Eingang der Brückenstraße zur Zeit stehenden Baugerüste sind nach Möglichkeit durch grüne Zweige verdeckt worden. Beim „Schwarzen Adler" zieht sich quer über die Straße eine Guirlande, an welcher ein buntfarbener Teppich mit der gestickten Inschrift „Willkommen in Thorn!" befestigt ist. Diesen Willkommensgruß rufen auch wir hiermit dem Prinzen Albrecht entgegen, der auf beschwerlicher Dienstreise auch unsere alte treudeutsche Stadt an des Reiches äußerster Ostmark mit seinem Besuche beehrt.

*+ [Der kommandirende General] des 17. Armeekorps, Exzellenz von Lentze wird nebst den ihn begleitenden Offizieren für die Dauer seines Aufenthaltes hierselbst am 21., 25 und 26. d. Mts. im „Thorner Hof" Absteigequartier nehmen. Dortselbst wird auch der Divisionskommandeur Generallieutenant Exzellenz von Amann absteigen. Sämmtliche Herren treffen heute bereits hier ein.

§§ [Rennen in Thorn.] Soeben erfahren wir noch, daß das Rennen in Thorn bestimmt am Mittwoch, den 26. d. Mts. auf dem nördlichen Theil des Lissomitzer Exerzierplatzes stattfinden wird. Prinz Albrecht von Preußen hat bereits zugesagt, dem Rennen beizuwohnen, und beabsichtigt, dem Sieger des Rennens in der Abtheilung Steeple Chase, an welchem sämmtliche Offiziere der 35 Division, auch die z. Z. zur Dienstleistung eingezogenen, sowie die Offiziere des Feldartillerie-Regiments Nr. 35, theilnehmen dürfen, einen Ehrenpeis zu stiften. Die Theilnahme an diesem Rennen wird voraussichtlich eine größere sein.

— [Personalveränderungen in der Armee.] Wie uns ein Privat-Telegramm aus Danzig meldet, ist den Herren General-Major Wygnanki, Commandeur der 17. Feld-Artillerie-Brigade, und Oberst Moritz, Commandeur der 36. Cavallerie-Brigade, der erbetene Abschied bewilligt worden, und zwar unter Beförderung des ersteren zum General-Lieutenant, des letzteren zum General-Major. — Zum Commandeur der 36. Cavallerie-Brigade ist Oberst Rosentreter, der bisherige Commandeur des Dragoner-Regiments von Wedel Nr. 11, ernannt worden.

* [Personalien.] Der Kreis-Thierarzt Schoeneck in Dirschau ist, unter Entbindung von seinem gegenwärtigen Amt, in die Kreis-Thierarztstelle des Kreises Marienburg, mit dem Amtswohnsitz in Marienburg, versetzt worden. — Der Gutsbesitzer Anton v. Moszczinski-Weißhof ist als Gutsvorsteher für diesen Gusbezirk vom Landrathsamtsverwalter bestätigt worden, desgleichen die Wahl des Gasthofsbesitzer Adolf Naujak-Schönwalde zum Schöffen für diese Gemeinde.

— [Personalien bei der Post]. Als Postagenten sind angenommen der Pfarrer Korn in Rittel, der Eisenbahn-Haltestellenaufseher Wilke in Prust (Kreis Schwetz). — Zu Ober-Postassistenten sind ernannt worden die Postassistenten Haberlach in Pr. Stargard, Studzinski in Rosenberg. — Der Telegraphenanwärter Hecker in Thorn ist als Telegraphen-Assistent, der Postanwärter Kurella in Mewe als Postassistent etatsmäßig angestellt worden. — Versetzt sind die Postassistenten Maschke von Danzig nach Gruppe, Dumröse von Thorn nach Mocker, Hase von Danzig nach Dirschau; der Postagent Göde von Prust (Kreis Schwetz) nach Neukirchen (Bez. Bromberg)

*= [Stadtverordneten-Sitzung] vom Mittwoch, den 19. August, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind 25 Stadtverordnete und am Magistratstische Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz und Stadtrath Fehlauer. Der Vorsitzende, Professor Boethke, eröffnet die Sitzung mit verschiedenen Mittheilungen. Eine derselben betrifft die Mandatsniederlegung der Stadtv. Feyerabend und Hirschberger; der Vorsitzende hat mit den genannten beiden Herren Rücksprache genommen, und während Herr Professor Feyerabendt sich damit einverstanden erklärt hat, daß sein an die Versammlung gerichtetes Schreiben, in welchem er sein Mandat niederlegt, einstweilen noch unberücksichtigt bleibt, glaubt Herr Hirschberger wegen seines hohen Alters bei seinem Entschluß beharren zu müssen. Die Versammlung beschließt, dem Magistrat in diesem Sinne Mittheilung zu machen. — Alsdann werden die Wahlen des neuen Stadtbaurathes und eines unbesoldeten Stadtrathes an Stelle des Herrn Stadtältesten Richter vorgenommen, über deren Ergebniß wir schon gestern ausführlich berichtet haben. — Für den Verwaltungsausschuß berichtet sodann Stadtv. Kriwes: Ein mit der Gemeinde Mocker wegen Benutzung des Thorner städtischen Schlachthauses und Kühlhauses abzuschließender Vertrag wird von der Versammlung genehmigt. Nach Abschluß dieses Vertrages, der mit einjähriger Frist vor jedem 1. Januar kündbar ist, wird nun die Gemeinde Mocker ein Ortsstatut erlassen, welches die Fleischer im Amtsbezirk Mocker zum Schlachten im Thorner Schlachthause verpflichtet. — Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft die Verpachtung der ca. 9 Hektar großen Landparzelle zwischen der Wiesenburger-Chaussee und der Okraczyner Grenze auf 3 Jahre an die Wittwe Heise. Zur Verpachtung dieser Parzelle war vor einiger Zeit ein Termin angesetzt, in demselben war aber — wahrscheinlich, weil die Parzelle in der Hauptsache aus fliegendem Sand besteht, niemand erschienen außer der bisherigen Pächterin, Frau Heise. Sie gab ein Pachtgebot auf die Dauer von 6 Jahren ab; die Forstdeputation hat sich aber dahin entschieden, die Verpachtung vorläufig nur für einen dreijährigen Zeitraum abzuschließen, und diesem Vorschlage ist auch der Magistrat beigetreten. Die Versammlung erklärt sich mit der Verpachtung der Parzelle an Frau Heise auf 3 Jahre für eine jährliche Pacht von fünfzig Mark einverstanden. — Die Umpflasterung der Junkerstraße wird genehmigt; die Kosten hierfür, welche nach dem Kostenanschlage 750 Mk. betragen, werden aus Titel V bewilligt. — Ebenso genehmigt die Versammlung die Umpflasterung der Friedrichstraße zwischen der Karl- und Katharinenstraße und bewilligt aus Titel V auch die hierfür erforderliche Summe, welche nach dem Anschlage 3.600 Mk. beträgt. Gleichzeitig soll, einem Ausschußantrage gemäß, das Pflaster am Neustädtischen Markt, und zwar bei dem Gouvernement und bei der Neustädtischen Apotheke ausgebessert werden. Die Pflasterungsarbeiten sollen ausgeschrieben werden. Ein Antrag des Stadtv. Leutke, mit Rücksicht auf den bevorstehenden Einzug des Prinzen Albrecht in der Friedrichstraße wenigstens die Löcher sogleich mit Kies zuschütten zu lassen, erledigt sich dadurch, daß, wie Oberbürgermeister Kohli erklärt, und wie wir an anderer Stelle mittheilen, der Prinz die Friedrichstraße garnicht passirt. — Alsdann kommen die Vorlagen des Finanzausschusses zur Berathung, über welche Stadtv. Glückmann berichtet. Zunächst steht hier auf der Tagesordnung: Wiedervorlegung der Sache betr. Kenntnißnahme von Ueberschreitungen der Kosten beim Bau der Wasserleitung und Kanalisation. Referent knüpft an den in der letzten Sitzung gefaßten Beschluß an, das Mandat der zur Rechnungsprüfung eingesetzten Kommission für erloschen zu betrachten, falls sie nicht zur heutigen Sitzung Bericht erstatten könne. Dieser Beschluß sei darauf begründet gewesen, daß die Versammlung der Ansicht war, die Berichterstattung werde in einer für die Stadt nicht vortheilhaften Weise verzögert; er sei aber keineswegs als ein Mißtrauensvotum gegen die Kommissionsmitglieder, insbesondere den Berichterstatter gemeint gewesen. Jetzt sei der Bericht erstattet und lasse auf's deutlichste die kolossale Arbeit erkennen, welche die Kommission geleistet habe, so daß ihr in der That der wärmste Dank der Versammlung gebühre, welchen Referent hiermit zum Ausdruck bringe. Es handelt sich in dem Bericht vorläufig nur um die Rechnung von Goetz und Niedermeyer; der Ausschuß hat hier die folgenden Beschlüsse gefaßt: Zu beanstanden sind bei der Rechnung von Goetz und Niedermeyer: 1) Der Betrag für die Umpflasterung der Revisionsschächte bis zur Feststellung der Differenzen = 481 Mk.; 2) die Zulage für den senkrechten Abbau bis zur Klarstellung der Frage, ob die Stadt rechtlich zur Zahlung dieses weder vom Magistrat, noch von der Stadtverordneten-Versammlung genehmigten Betrages verpflichtet ist = 17.682 Mk.; 3) Betrag für Ausschachtung von Findlingen und altem Mauerwerk bis zur Feststellung der liquidirten Massenberechnung = 15.532 Mk.; 4) Betrag für die berechneten Tagelohn-Arbeiten bis zur Feststellung der Differenzen (a. der täglichen Arbeitszeit, b. der geleisteten Arbeit mit den Rapporten) = 18.778 Mk., in Summa 52.474 Mk.; ferner ganz zu streichen: 5) die Beträge für die Verfüllung der Rohrstrecken durch Kies und Sand = 7.808 Mk. und 6) die Differenz für einen verlegten eisernen Rohrstrang anstatt des zu verlegenden Sickerstranges im Betrage von 660 Mk., zusammen 8 468 M. — Stadtv. Uebrick verliest hierauf den sehr ausführlichen Bericht der Prüfungs-Commission, bei dessen einzelnen Positionen sich eine zuweilen sehr lebhafte Debatte entspinnt. Mit einer unbedeutenden Abweichung stimmt darauf die Versammlung den oben ausführlich angegebenen Vorschlägen des Ausschusses zu. — Der Vorsitzende weist, da die weitere eingehende Verfolgung der Angelegenheit auf Grund der eben gefaßten Beschlüsse noch sehr viel Arbeit in Aussicht stelle, darauf hin, daß man nicht werde umhin können, hierfür eine bezahlte Kraft anzunehmen. Stadtv. Tilk: Die weiteren Arbeiten in dieser Sache könnten nur von Herrn Uebrick in ersprießlicher Weise erledigt werden, da dieser sich allein mit hoch anerkennenswerthem Eifer in die Rechnungen hineingearbeitet habe. Hiermit ist die Versammlung einverstanden und beschließt auf Antrag des Stadv. Dietrich, Herrn Uebrick zu ersuchen, für seine Mühewaltung in dieser Angelegenheit eine Liquidation einzureichen. Der Firma Goetz u. Niedermeyer sollen die heutigen Beschlüsse der Versammlung und der Bericht der Rechnungs-Prüfungscommission mitgetheilt werden; Zahlungen werden an die Firma bis zur endgültigen Aufklärung der beanstandeten Punkte nicht mehr geleistet, wenn sie auch gegen die Stadt klagbar werden sollte, was aber unter den obwaltenden Umständen nicht anzunehmen ist. Hiermit ist diese Angelegenheit einstweilen erledigt. — Die Auszahlung von 50 Mk. an die Wittwe J. als Rest der s. Zt. ihrem verstorbenen Manne, dem Kanzleiboten J., zur Anschaffung eines Fahrrades bewilligten Beihilfe von 150 Mk. wird genehmigt; jedoch sollen die 50 Mk. noch so lange einbehalten werden, bis eine Wechselschuld von 200 M., welche Frau J. bei der städtischen Sparkasse kontrahirt hat, beglichen ist. — Schließlich genehmigt die Versammlung noch die Rückzahlung von 60 Mark an den Steuerfiskus (das hiesige Landrathsamt) für die Zustellung in Gewerbesteuersachen, da letztere nach einem neueren Erlaß des Ministers Sache der Gemeinden ist, und erklärt sich mit der Uebernahme der Zustellung in Staatssteuersachen gegen eine Entschädigung von 5 Pf. pro Zustellung einverstanden. — Die Berathung des Haushaltsplanes der Forstverwaltung pro 1. Oktober 1896/97 wird für die nächste Sitzung zurückgelegt. — Schluß der Versammlung gegen 5 Uhr.

— [Der Turnverein] hält Freitag, den 21. August eine Generalversammlung ab. Als wichtigster Punkt steht auf der Tagesordnung „Besprechung über das Gauturnen." Dasselbe soll am 13. September hier im Viktoriagarten stattfinden. Es wird aus einem am Vormittag abzuhaltenden Riegenwettturnen und Nachmittags aus einem Schauturnen, verbunden mit Concert, bestehen. Schon jetzt haben die meisten Vereine des Gaues ihr Erscheinen und auch das Stellen von Wettriegen zugesagt, so daß man wohl annehmen darf, daß der Gau, welcher als einer der ersten, was reges turnerisches Leben anbetrifft, in der Provinz dasteht, seinem guten Ruf getreu, ein von bestem turnerischen Geist durchdrungenes Fest begehen wird.

— [Das schwedische Männer-Quartett,] die Herren J. Hjelm 1., A. Jahnke 2. Tenor, C. Jacobsen 1. und G. Nyberg 2. Baß, geben hier bekanntlich am Freitag, Sonnabend und Sonntag im großen Saale des Artushofes in Gemeinschaft mit der Ulanencapelle unter Leitung des Herrn Windolf drei Concerte, auf welche wir hiermit nochmals besonders empfehlend aufmerksam machen. Bei einem Concert, welches das schwedische Quartett am letzten Sonnabend in Graudenz gab, fand dasselbe, wie der „Gesellige" schreibt, so großen Beifall, daß es zu den drei Theilen des Programms noch einen vierten zugab. „Die Sänger haben sich so vortrefflich eingesungen, daß alle ihre Lieder wie aus einem Guß erschienen. Die Stimmen sind wohlklingend und rein und sehr ausdrucksfähig. Den größten Erfolg hatten sie mit den zarteren Gesängen, die ganz wundervoll klangen." — Unsere Musikfreunde werden also einen Besuch der Concerte gewiß nicht versäumen.

— [Der Westpreußische Pfarrerverein] hat in seiner in Danzig abgehaltenen Generalversammlung, wie noch mitgetheilt wird, auch gleich die Statuten für die neu gegründete Unterstützungskasse für verwaiste Töchter von Mitgliedern des westpreußischen Pfarrervereins festgestellt.

* [Das Waisenkinderfest] in der Ziegelei ist programmmäßig verlaufen. Eine kleine Störung hat es durch einen Regenschauer kurz vor dem Beginn des Abendbrotes erhalten. Von den Gästen erwähnen wir Herrn Oberbürgermeister Dr. Kohli und Frau. Herr Pfarrer Dr. Klunder war als Deputationsmitglied anwesend. Herr Dr. Kohli und Frau blieben bis zum Ende des Festes um 9 Uhr. Frau Oberbürgermeister Kohli hat eifrig bei der Anregung und Leitung der Spiele

mitgewirkt und wesentlich zur Weckung und Erhaltung der Feststimmung beigetragen; viel bemüht haben sich auch die Lehrerinnen und einige jüngere Lehrer von der Bromberger-Vorstadtschule, durch möglichst vielseitige Anregung die Kleinen voll zu beschäftigen. Die Kinder waren sehr sauber im Anzuge. Die Hausmütter hatten zur rechten Zeit das Essen bereit und jedes Kind recht reichlich bedacht. Herr Bäckermeister Sichtau hatte nach gewohnter Weise auch in diesem Jahre pro Kind 1 Striezel (79) geschenkt. Nach dem Abendbrot führte Lehrer Hecht mit den Mädchen einen einfachen aber sehr sicher eingeübten Reigen aus. Ein Hoch auf die Stadt Thorn, ausgebracht von Herrn Rektor Heidler, beschloß die Feier. Unter Musikbegleitung marschierte der Zug nach dem Kinderheim und löste sich dort auf. Möge das Fest unsern lieben Waisenkindern recht lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

— [Zuckerfabrik Culmsee.] Dem in der am Dienstag stattgefundenen Generalversammlung erstatteten Geschäftsbericht für 1895|96 entnehmen wir, daß die Fabrik in ihrer letzten Campagne (14) 3 098 840 Zentner Rüben verarbeitet hat. Der Zentner Rüben wurde den Aktionären mit 95 Pfg. bezahlt, im Ganzen wurden für Rüben verausgabt 3 016 083 Mark. 16 620 Morgen waren mit Rüben für die Fabrik bebaut, die Ernte ergab im Durchschnitt 187,6 Centner Rüben pro Morgen gegen 192 Zentner im Vorjahre. Die Polarisation betrug 14,09 Proz. gegen 14,25 Proz. im Vorjahre. Vereinnahmt sind für Zucker 4 213 381 M., für Produkte steht noch eine Nacheinnahme von 47 804 Mk. zu erwarten. Schuldentilgungsfonds 540 000 Mark, Reservefonds 156 000 Mark. Der Gewinn beträgt 268 715 Mark, zur Vertheilung an die Aktionäre verbleiben 227 500 Mk., d. i. eine Dividende von 17½ Proz. Für eine zu gründende Melasse-Entzuckerungsanstalt sind 80 0000 bis 100 000 Mark zur Verfügung gestellt.

+ [Preußische Klassenlotterie.] Die Erneuerungsloose zur dritten Klasse 195. Lotterie sind in der Zeit vom 17. August bis 10. September einzulösen. Die Ausgabe der Freiloose erfolgt vom 24. August ab. Kaufloose, bei denen die beiden ersten Klassen nachgezahlt werden müssen, sind vom gleichen Tage ab oder doch spätestens am 11. September zu haben. Die Gewinnziehung beginnt am 14. September d. J.

— [Erhebungen über das Schankgewerbe] Der Minister des Innern hat angeordnet, Erhebungen über das Schankgewerbe vorzunehmen, die sich an den § 45 der Gewerbeordnung und die darauf Bezug habende Rechtsprechung erstrecken. Der Zweck der Erhebungen ist der, der Ausübung der Schankkonzession durch fingirte Stellvertreter durch eine gesetzliche Regelung ein Ende zu machen.

— [Zur Gänseeinfuhr aus Rußland.] Bei den Erörterungen über die Maßregeln zur Verhütung der Einschleppung der Geflügelcholera aus dem Auslande ist von mehreren Seiten hervorgehoben worden, daß ein völliges Verbot der Einfuhr von Gänsen aus Rußland nicht zu empfehlen sei, weil die mageren ausländischen Gänse in großer Zahl namentlich von kleinen Landwirthen und Arbeitern zur Weide und Mast angekauft würden und ihnen mit wenig Unkosten einen erheblichen Gewinn böten, auf den sie bei der jetzigen wirthschaftlichen Lage ohne Herabsetzung ihres Nahrungsstandes nicht verzichten könnten. Die Aufzucht von Gänsen im Inlande vermöge in den meisten Gegenden kaum den eigenen Bedarf zu decken und könne nach den landwirthschaftlichen Betriebsverhältnissen nicht so gesteigert werden, daß magere Gänse nach anderen Gegenden Deutschlands in der erforderlichen Zahl zur Weide und Mast abgegeben werden könnten. Diese Bedenken sind namentlich in verschiedenen Kreisen der Provinz Ostpreußen erhoben, aber zum Theil auch aus anderen Provinzen laut geworden. Man hat deshalb vorgeschlagen, die Einfuhr von Gänsen nicht zu verbieten, sondern den Versuch zu machen, durch thierärztliche Untersuchung, durch Einrichtung von Quarantäneanstalten an der Grenze und durch Transportbeschränkungen (Verbot des Fußmarsches) die Einschleppung des Ansteckungsstoffs zu verhüten. Bei der Wichtigkeit der Angelegenheit hat der Landwirthschaftsminister es für erforderlich erachtet, den Landwirthschaftskammern Gelegenheit zu geben, sich zur Sache und besonders auch darüber zu äußern, ob für den Fall eines Verbots der Einfuhr ausländischer Gänse auf eine erhebliche Steigerung der Aufzucht von Gänsen mit Bestimmtheit gerechnet werden kann, oder ob ein solcher Erfolg nach der Art der landwirthschaftlichen Betriebe nicht zu erwarten ist.

[Die Honigkuchen-Fabrik Herrmann Thomas] ist auf der gegenwärtig stattfindenden internationalen Ausstellung für Bäckerei, Conditorei und Pfefferküchlerei zu Breslau mit der goldenen Medaille ausgezeichnet worden, und zwar für denselben Gegenstand, welcher in Graudenz nur mit der silbernen Medaille prämiirt wurde. Die Preisrichter in Breslau waren wirklich Fachleute, deren Urtheil allein maßgebend sein dürfte.

** [Ossa- oder Drewenz-Regulirung?] Zu dieser Frage schreibt heute der Graudenzer „Ges.“: „Während die großen Arbeiten der Weichselregulirung ihren weiteren planmäßigen Fortgang nehmen, wird neuerdings wieder die Frage aufgeworfen, wie es denn mit der Verwirklichung des seiner Zeit lebhaft erörterten Planes stehe, eine bessere Wasserverbindung zwischen dem Herzen der Provinz Westpreußen, Graudenz, und den Masurischen Seen herzustellen, d. h., um den Plan gleich in seinem vollen Umfange zu nehmen, mittels des sich westlich der Weichsel erstreckenden Fluß- und Kanalbandes eine Wasserstraße von Emmerich am Rhein bis zum äußersten Osten unseres Vaterlandes herzustellen. Es war in dieser Sache seiner Zeit von leitender Stelle das Projekt erörtert und befürwortet worden, die Ossa schiffbar zu machen und so zunächst eine direkte Verbindung mit dem Geserichsee zwischen Saalfeld und Deutsch-Eylau herzustellen. Oberpräsident v. Goßler hat sich für die Sache lebhaft interessirt und wendet ihr auch heute noch unausgesetzt sein Augenmerk zu. An eine Verwirklichung des Planes ist jedoch, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, vorläufig nicht zu denken. Zunächst will man im Ministerium noch nicht recht auf die Sache eingehen, auch in landwirthschaftlichen einflußreichen Kreisen (besonders verschiedene Großgrundbesitzer Ostpreußens) verhält man sich den neuen Kanalprojekten gegenüber ablehnend und schließlich soll und muß die Weichselregulirung erst vollständig abgeschlossen sein. Das Projekt der Schiffbarmachung der Ossa ist indeß seitens des Oberpräsidenten v. Goßler durchaus noch nicht fallen gelassen, im Gegentheil hat Herr von Goßler erklärt, daß er beabsichtige, zunächst eine genaue Untersuchung und Bearbeitung der Wasserverhältnisse der Ossa vornehmen zu lassen. — Es ist nun diesem Projekt gegenüber von sachverständiger Seite — und nicht ganz mit Unrecht — auf die mannigfachen großen technischen Schwierigkeiten der geplanten Kanalverbindung, besonders vermittels der Ossa, hingewiesen und vorgeschlagen worden, eine Regulirung der Drewenz vorzunehmen, die sich viel einfacher und leichter herstellen ließe. Vom technischen Standpunkte ist dies wohl richtig, vom praktischen aber so gut wie unausführbar. Die Drewenz ist auf weite Strecken Grenzfluß gegen unsern östlichen Nachbar, und wie sich dieser Nachbar bekanntlich in keiner Weise rücksichtsvoll als Grenznachbar zeigt, so würden sich, wenn wir die Drewenz als eine regulirte, regelmäßige Wasserstraße benutzten, sicher sehr bald recht unerquickliche Verhältnisse und Reibereien ergeben, die dabei leicht zu ernsten Verwickelungen führen könnten. Aus diesen hier angedeuteten Gründen hält man an leitender Stelle unserer Provinzialverwaltung das Projekt einer Drewenz-Regulirung für unausführbar.“

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Beim Amtsbezirk Karthaus zum 1. Oktober ein Amtsdiener und gleichzeitig Fleischbeschauer, Gehalt 800 Mark. — Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig zum 1. September, Landbriefträger, Gehalt 700 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß; das Gehalt steigt bis 900 Mk. — Bei der Kaiserl. Postagentur Gastoczyn, zum 1. November, Landbriefträger, Gehalt 700 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis 900 Mark. — Beim Remontedepot Brakupönen bei Gumbinnen, zum 1. Oktober, ein Wirthschaftsinspektor, Anfangsgehalt 900 Mark neben freier Wohnung und Naturaliendeputat, das Gehalt steigt bis 1900 Mark. — Beim Kreisausschuß zu Insterburg, zum 1. Oktober ein Chaussee-Aufseher für Jodlauken, Gehalt 1000 Mark. — Bei der Königl. Polizei-Direktion zu Königsberg, zum 1. Oktober und 1. November, 3 Schutzmänner, Gehalt je 1000 Mark und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß, das Höchstgehalt beträgt 1500 Mark. — Beim Magistrat zu Königsberg, zum 1. Oktober, 2 Schuldiener, Gehalt je 720 Mark neben freier Wohnung und Brennmaterial. — Beim Magistrat zu Rastenburg, von sofort ein Polizeisergeant, Gehalt 900 Mark und 60 Mk. Kleidergeldzuschuß, das Gehalt steigt bis 900 Mark.

** [Auf dem heutigen Viehmarkt] waren 432 Schweine aufgetrieben, darunter 31 fette. Für fette wurden 34—35 Mark, für magere 32—33 Mark pro 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt.

§ [Polizeibericht vom 20. August.] Gefunden: Ein goldener Trauring B. F. 15. 10. 59 in der Gerechtestraße, abzuholen vom Destillateur Pommerer bei Gebr. Casper, Gerechtestraße. — Zugelaufen: Eine Foxterrier-Hündin (weiß mit gelben Flecken am Auge) im Schankhaus I. — Verhaftet: Sechs Personen.

** [Holzeingang auf der Weichsel am 19. August.] N. Hornstein durch Großblatt 5 Traften 7 Kiefern Rundholz, 4334 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 5092 Kiefern Sleeper, 73 Kiefern einf. Schwellen, 875 Eichen Plancons, 114 Eichen einf. Schwellen. — M. Lewin, M. Potroch durch Feldmann 4 Traften für M. Lewin 5008 Kiefern Balken, Mauerlatten, Timber, 2608 Kiefern Sleeper, 860 Eichen Plancon, 102 Eichen einf. Schwellen, 26 Weichen, für M. Potroch 10 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 237 Kiefern Sleeper, 2031 Kiefern einf. Schwellen, 20 Eichen Weichen.

Warschau, 20. August. (Eing. um 2 Uhr 8 Minuten.) Wasserstand hier heute 1,68 Meter.

Podgorz, 19. August. Die Arbeiter Friedrich Krause'schen Eheleute aus Sadrosz wurden gestern auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatz verhaftet und nach hier abgeliefert, weil dieselben sich während des Geschützfeuers in den Batterien aufgehalten haben. Nach Feststellung ihrer Personalien wurde das Ehepaar wieder aus der Haft entlassen.

— Von der russischen Grenze, 19. August. Die russische Regierung gedenkt vom nächsten Jahre an die Pferdeausfuhr erheblich einzuschränken, indem der jetzt bestehende Zoll von 20 Mk. für ein Pferd bedeutend erhöht werden soll. Es hat sich nämlich bei den in diesem Frühsommer seitens der Militärbehörden vorgenommenen Besichtigungen der Pferdebestände herausgestellt, daß das kriegsbrauchbare Pferdematerial von Jahr zu Jahr abnimmt, was durch die massenhafte Ausfuhr von Pferden herbeigeführt wird. Mehreren Pferdezüchtern, welche viele und gute Remonten dem Staate geliefert haben, sind in diesem Jahre Staatsprämien zuerkannt worden. Die Hengste werden von den Remontezüchtern zum kleinen Theil in Preußen angekauft.

Eingesandt.

Die Roßschlächterei von Handschuck ist schon seit dem April eingegangen. Es ist zu bedauern, daß von Seiten der Stadt dem Unternehmen so wenig Unterstützung zu Theil wurde. Es ist dem H. nicht einmal eine Kühlzelle im Schlachthause eingeräumt worden, und was sollte der Mann in diesem heißen Sommer ohne eine solche machen? Es ist sehr zu bedauern, daß der ärmeren Bevölkerung ein billiges Volksnahrungsmittel entzogen worden, denn der Verbrauch an Roßfleisch war ein großer. H. hat bis 40 Pferde im Jahre geschlachtet. —t—

Vermischtes.

Berliner Ausstellungs-Lotterie. Die neue Ziehung der Abtheilung I Serie A der Ausstellungslotterie beginnt erst am Montag, den 24. August, Morgens 9 Uhr. Die Einzählung der Loos- und Gewinnnummern geschieht am Sonnabend.

Bei Wittstock in der Priegnitz, wo das 24. Infanterie-Regiment zur Zeit Schießübungen abhält, wurde eine Frau, die sich durch die Postenkette hindurchgeschlichen hatte, um zu ihrem im Schußbereich der Truppen belegenen Garten zu gelangen, durch eine Kugel tödtlich getroffen.

Während der Schießübungen des aktiven französischen Geschwaders bei Toulon fielen drei Projektile, die aus den Revolverkanonen des Kreuzers „Vautour“ gegen das vom Panzer „Brennus“ geschleppte Ziel abgeschossen waren auf die Kommandobrücke des „Brennus“, auf welcher sich Admiral Gervais und die Offiziere sich befanden. Zwei Geschosse verursachten nur Sachschaden, dagegen wurde durch das dritte ein Untersteuermann schwer verletzt.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Eisenbahnzuge und einem Arbeitswagen fand bei Passendorf statt. Der Kutscher des Wagens und die beiden Pferde wurden sofort getödtet.

Nordpolfahrer Nansen traf am Mittwoch in Hammerfest ein; die Stadt und der Hafen waren reich mit Flaggen geschmückt. Die Bevölkerung begrüßte Nansen und Johansen mit großer Begeisterung. Abends fand ein großes Fest statt. In Hammerfest traf Nansen mit seiner Gattin zusammen. Nachts wurde die Reise nach Drontheim fortgesetzt, woselbst großartige Empfangsfeierlichkeiten geplant sind. In Christiania soll die Ankunft Sonntag erfolgten. — Die Zeitung „Aftenposten“ erhielt ein Telegramm aus „Skjervo“ (Nord-Norwegen), nach welchem Nansen erklärte, den Nordpal nicht wieder mit einem Schiff aufsuchen zu wollen. Vielleicht werde er aber eine Schlittenexpedition von Franz-Josephs-Land nach dem Nordpol unternehmen, welche Reise leicht sein werde.

Ein Pistolenduell ist unter sehr scharfen Bedingungen zwischen dem Offizier eines Linienregiments und einem Veterinärarzt in der Jungfernhaide in Berlin zum Austrag gebracht worden. Nach mehrmaligem Kugelwechsel erhielt der Arzt einen Schuß in die Brust, die Verwundung soll äußerst Besorgniß erregend sein. Die Veranlassung zu der Schießerei war darin zu suchen, daß der Offizier auf einer Abendgesellschaft eine mißliebige Aeußerung über den Veterinärarzt gemacht haben soll. Nach dem Duell hat alsbald eine Aussöhnung zwischen den Duellanten auf dem Kampfplatz stattgefunden.

Eine neue Baugewerkschule wird zum Herbste d. Js. in Cassel, zunächst mit drei Klassen, eröffnet werden. Die Anstalt wird eine Staatsanstalt und nach denselben Grundsätzen eingerichtet und verwaltet, wie die übrigen Königlichen Baugewerkschulen in Preußen. Auch erhält sie dieselben Berechtigungen, so daß also ihre Abiturienten bei Besetzung von technischen Subalternstellen im preußischen Staatsdienst vorzugsweise berücksichtigt werden. Die Leitung der Schule ist dem Direktor der Kunstgewerbeschule in Cassel, Professor Schick, übertragen worden; an ihn sind auch Gesuche um Aufnahme zu richten.

Von Andrees Nordpolfahrt. Der Dampfer „Expreß“ kam Dienstag in Hammerfest an und meldete, daß er am 10. August Andree verlassen hätte und daß dieser bis dahin noch nicht aufgestiegen wäre. Auf dem Meere habe der „Expreß“ Südwind erhalten; Andree sei wahrscheinlich mit der „Virgo“ auf der Rückreise begriffen. — Eine andere Meldung bringt die Stockholmer Zeitung „Vart Land“ aus Hammerfest: Der Dampfer „Lofoten“ ist aus Spitzbergen eingetroffen mit der Nachricht, daß Andree bis zum 9. d. noch nicht aufgestiegen war. Er wollte höchstens bis zum 14. d. warten; falls der Wind bis dahin noch nicht günstig geworden wäre, wolle er das Aufsteigen für dies Jahr aufgeben.

Von der Sonnenfinsterniß wird noch aus Petersburg berichtet: Von der astronomischen Expedition am Amur ist aus Chabarowsk folgendes Telegramm eingetroffen: Der Himmel war beim Beginn der Verfinsterung bewölkt; während derselben zeigte sich die Sonne im Fernrohr von der Korona umleuchtet. Sterne erster Größe waren deutlich sichtbar. Die Dunkelheit war keine vollständige. — In Nowaja Semlja im nördlichen Eismeer beobachteten fünf englische Astronomen die Sonnenfinsterniß in voller Pracht der Korona und haben ausgezeichnete Photographien aufgenommen.

Eine Pferdebahn für Pferde. Eine Pferdebahn, bei welcher die Pferde bequem im Wagen stehen, anstatt an demselben zu ziehen, dürfte wohl eigentlich zum Begriff der verkehrten Welt gehören, existirt aber thatsächlich zu Denver im Staate Colorado, Nordamerika. Die Sache verhält sich nämlich so, daß auf einer Strecke von etwa 2,5 Kilomtr. Länge die Bahn in der einen Richtung hin beständig ansteigt, wobei die beiden vorgespannten Pferde sich redlich plagen müssen, um den Waggon zu Berg zu ziehen. Aber im Vorgefühl des Lohnes und des Vergnügens, welches ihnen durch die Rückfahrt zu theil wird, bewältigen sie die dichtbesetzten Wagen spielend. Oben angekommen, werden nämlich die Rosse in einem bei der Fahrt hinten angehängten niedrigen Wagen untergebracht und, nachdem die Wagenbremse gelöst, fährt der Wagen sammt den Pferden die abschüssige Strecke von selbst hinunter, so daß die Rößlein unterwegs Zeit genug haben, auszuschnaufen und zur nächsten Auffahrt neue Kräfte zu sammeln.

Vom Eisenbahnzuge zertrümmert wurde in Hagenow in Mecklenburg ein Omnibus, welcher über das Geleise fuhr. Eine Person wurde getödtet, drei Insassen sind verletzt. Die Ursache des Unglücks war der Umstand, daß die Barriere nicht geschlossen war.

Absturz in den Bergen. Aus Kitzbühel in Tyrol wird gemeldet: Zwei Münchener Touristen stiegen von Kufstein über Hieberbärenbad durch das Kaiserthor auf den Predigerstuhl im wilden Kaisergebirge auf. Beide, angeblich geübte Bergsteiger, machten die Tour, die als eine äußerst schwierige Kletterpartie gilt, ohne Führer. Nicht weit von der Spitze stürzte einer der Touristen, ein Beamter der Münchener Vereinsbank, ab in die ungefähr 2000 Meter tiefe Schlucht des wilden Kaisers. Der Begleiter des Abgestürzten stieg sofort ins Thal und nahm mit fünf Führern die Suche nach der Leiche auf. Der Verunglückte soll beim Aufstieg geäußert haben, er wolle vom Predigerstuhl des wilden Kaisers aus die Thürme der Frauenkirche zu München sehen.

Eine Kessel-Explosion fand in der Obuchowskischen Eisen- und Stahlgießerei in Petersburg statt. Das Kesselhaus ist vollständig zertrümmert und die Nebengebäude sind arg beschädigt. Zehn Arbeiter wurden getödtet, zwölf schwer verletzt.

Rosenöl-Preise. Rosenöl ist bekanntlich einer der theuersten Artikel, der noch dazu immer mehr sich vertheuert. Kostete im Jahre 1891 das Kilo noch 600 Mark, so muß es heute mit 800 Mark bezahlt werden. Indessen bietet die heurige Ernte in Kazanlyk am Balkan die Aussicht auf einen Preisabschlag auf etwa 650 Mark. Sie übertrifft nämlich die vorjährige um etwa 40 Prozent, weil das kühle Wetter der Ernte sehr förderlich war. So konnten die bulgarischen Bauern die Rosen allmählig abnehmen, während bei heißer Witterung die Rosen schnell abwelken. Demzufolge konnte heuer auch die Destillation langsamer und gründlicher vorgenommen werden. So kommt es, daß die diesjährige Ernte auf rund 3500 Kilogramm geschätzt wird, gegen etwa 2200 Kilogramm im Jahre 1895.

Das Bad im Frack. Einen seltsamen Scherz hat sich, wie man der „T. R.“ erzählt, vor einigen Tagen in Paris ein junger Mann erlaubt. In tadellosem Gesellschaftsanzug, Frack und weißer Halsbinde, stellt sich der Betreffende in der Nähe einer belebten Brücke ans Ufer der Seine, macht einige verzweifelte Geberden, ruft endlich energisch: „Diesmal thu' ich's wirklich!“ und stürzt sich in die Fluthen. Natürlich entsteht sofort ein ungeheuerer Auflauf. Einige beherzte Männer binden den Rettungskahn los und suchen den Selbstmörder dem nassen Grabe zu entreißen. Allein dieser wehrt sich entschieden, entringt sich den Händen seiner unberufenen Retter und verschwindet aufs neue in die Tiefe. Schon glaubte man den Lebensmüden verloren, da erscheint er plötzlich an einer anderen Stelle des Ufers. „Meine Herren und Damen, es giebt nichts Köstlicheres und Erquickenderes als ein Bad im Frack.“ Spricht's, verneigt sich spöttisch und entzieht sich schleunigst der Rache der verblüfften Zuschauer.

Die neueste Frucht der Vereinsmeierei ist der „Heirathsklub“, der letzthin in Berlin gegründet wurde. Aufgenommen werden nur junge Männer und Wittwer, junge Damen und Wittwen, die die wirkliche und reelle Absicht haben, sich schnell und glücklich zu verheirathen. Ausgeschlossen sollen die Mitglieder wieder werden, sobald sich ein Paar gefunden.

Ein sicheres Mittel gegen den Krebs will der Oberarzt des städtischen Brjänkor Krankenhauses Dr. Denissenko in dem Safte des Schöllkraut entdeckt haben, wie er in der angesehenen Petersburger mediz. Zeitschrift „Wratsch“ berichtet. Es ist dies dieselbe Pflanze, welche vielfach zur Beseitigung von Warzen angewandt wird; nach den ersten 15—25 Tagen könne man schon wahrnehmen, wie das pathologische Gewebe sich von dem gesunden abgrenzt und gleichsam durch letzteres herausgedrängt wird.

Welche Strumpffarbe wird herrschen? Mittels Abstimmung hat der Pariser Figaro diese Frage zeitgemäß beantworten lassen. Für den schwarzen Strumpf ergaben sich 1148 Stimmen, für den schottischen 821, für den weißen 774 und für den graufarbenen Strumpf 509 Stimmen. Der schwarze Strumpf bleibt also an der Spitze; er hat freilich die absolute Mehrheit nicht für sich, dürfte aber trotzdem noch lange die Herrschaft behaupten, da er auch der vortheilhafteste ist.

Neueste Nachrichten.

Kiel 19. August. Ein russischer Torpedojäger und zwei Torpedoboote sind, von Kronstadt kommend, hier eingetroffen.

Petersburg, 19. August. Der Kaiser und die Kaiserin trafen heute Nachmittag 2 Uhr von Petershof hier ein und begaben sich zur Peter-Pauls-Kathedrale, woselbst sie am Grabe Alexanders III. ihr Gebet verrichteten. Von da begaben sie sich zur Kasan-Kathedrale.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 20. August um 6 Uhr früh über Null: 0,26 Meter. — Lufttemperatur + 14 Gr. Cels. — Wetter heiter. — Windrichtung: Nord.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Freitag, den 21. August: Normale Temperatur, wolkig mit Sonnenschein, strichweise Gewitter.

Für Sonnabend, den 22. August: Kühler, vielfach bedeckt mit Regen, stellenweise Gewitter. Frischer Wind.

Handelsnachrichten.

Thorn, 20. August. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: sehr schön.

Weizen: fest bei unveränderten Preisen, 130 pfd. bunt 130 Mk. 132|33 pfd. hell 133 Mk. 136|7 pfd. fein 134|6 Mk. — Roggen: fester bei unveränderten Preisen 125|6 pfd. 98|99 Mk. 128|9 pfd. 100|1 Mk. — Gerste: sehr gefragt nur feine Qualitäten helle, milde Brauw. 130/40 Mk. gute Mittelw. 120/25 Mk. — Erbsen: Futtererbsen 108 Mk. — Hafer: neuer, je nach Qualität 110|13 Mark.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 20. August. Wasserstand um **3** Uhr Nachmittags: 0,38 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von	nach
Posenauer	Kahn	leer	Thorn	Danzig.
Ulm	D. „Montwy“	Güter	Danzig	Thorn.
Otto Liedtke	Kahn	„	„	„

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	20. 8.	19. 8.
Russ. Noten. p. Cassa	216,55	216,65
Wechs. auf Warschau k.	216,10	216,15
Preuß. 3 pr. Consols	99,90	99,80
Preuß. 3½ pr. Consols	104,70	104,70
Preuß. 4 pr. Consols	105,80	105,80
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,60	99,60
Dtsch. Rchsanl. 3½%	105,—	105,—
Poln. Pfandb. 4½%	67,90	67,90
Poln. Liquidatpfdbr.	66,50	66,20
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,30	100,40
Disc. Comm Antheile	209,70	209,—
Oesterreich. Bankn.	170,60	170,60
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.

	20. 8.	19. 8.
Weizen: Septemb.	145,—	144,75
Oktober	144,—	143,75
loco in N.-York	67,—	66¼
Roggen: loco.	115,—	115,—
September	113,70	114,25
Oktober	115,—	115,25
Dezember	—,—	—,—
Hafer: August	120 50	120,50
September	117,70	117,25
Rüböl: August	47,40	47,50
Oktober	47,40	47,50
Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
70er loco.	34,20	34,20
70er August	38,—	38,—
70er September	38,—	38,—

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%.

Sonntag Nachmittag entschlief sanft zu Halle a. d. Saale unsere liebe Mutter und Großmutter
Helene Gering,
geb. **Loescher,**
im 79. Lebensjahre. Im Namen der Hinterbliebenen
Professor **H. Gering.**

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr endgültig festgestellt worden ist, daß **Seine Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen** bei seiner Ankunft und Abfahrt am **21. d. Mts.** folgende Straßen passiren wird: Katharinenstraße, Elisabethstraße, Breitestraße u. Brückenstraße, bitten wir die Bewohner **dieser Straßen ganz besonders,** ihre Häuser festlich zu schmücken.

Die hiesigen Innungen, Gewerkvereine pp. ersuchen wir ergebenst, bei der Abreise Seiner Königlichen Hoheit **am 21. d. Mts.** um **2 Uhr Mittags** in den gedachten Straßen Spalier bilden zu wollen. (3561)

Thorn, den 19. August 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist zum 1. September d. J. eine Polizei-Sergeanten-Stelle zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1200 Mark und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mark bis zu 1500 Mark. Außerdem werden pro Jahr 100 Mark Kleidergelder gezahlt. Während der Probedienstzeit werden 85 Mark Diäten und Kleidergeld gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionierung **voll** angerechnet.

Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht.

Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können. Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben Civilversorgungsschein, militärisches Führungsattest, sowie etwaige sonstige Atteste neben einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen.

Bewerbungen werden bis zum 30. September d. J. entgegengenommen. (3559)

Thorn, den 17. August 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im abgelaufenen Vierteljahr sind an außerordentlichen Einnahmen zugeflossen

a. der Armenkasse:
1. vom Unteroffizier der Reserve vom Ulanen-Regiment Nr. 4 Brenkendorf . 50 Mk.
2. vom Rechtanwalt Dr. Stein Sühnegeld in einer Streitsache . . . . 20 Mk.
3. vom Ingenieur v. Zeuner. . . 20 Mk.

b. der Waisenhauskasse:
1. vom Schiedsmann Granke Sühnegeld aus einer Streitsache . . . . . . 6 Mk.
2. vom Bauunternehmer Walter . 5 Mk.
3. vom Justizrath Scheda . . . 25 Mk.

c. der Kasse des Elenden-Hospitals:
vom Schiedmann Doran Sühnegeld in einer Streitsache . . . . 10 Mk.

Thorn, den 15. August 1896. (3539)

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 21. d. Mts., früh 6 Uhr, wird Seine Königliche Hoheit der Prinz Albrecht die öffentliche Landstraße durch Stewken bis Bruschkrug passiren.

Aus Anlaß dieser Reise wird die erwähnte Straße am Freitag, den 21. d. Mts. von 6 bis 7 Uhr Morgens für Fuhrwerke und Reiterverkehr gesperrt. (3565)

Podgorz, den 19. August 1896.

Der Amts-Vorsteher.

Die höchsten Preise für jedes todte und lebende Pferd, welches mir auf meine Abdeckerei gebracht wird, zahle **15** Mark, für solche, die ich abholen lasse, zahle **10** Mark.
A. Luedtke,
Abdeckerei Thorn.

Ein gut zugerittenes, ruhiges
Reit-Pferd,
brauner Wallach,
5 Jahr alt, 1,78 groß, für schweres Gewicht, mit flotten Gängen steht preiswerth zum Verkauf bei 3408
Richard Weckwerth,
Filehne.

Schmiedeeiserne Floßnägel
in Längen von 7 bis 10 Zoll zu kaufen gesucht. 3566
Louis Simon, Freienwalde a. O.

Mellinstraße 8
ist das **Gartengrundstück,** besteh. aus Wohnhaus, Stallgebäude und Garten **ab 1. April 1897** zu verpachten. Anfragen in der Buchhandlung v. **Walter Lambeck.** (3088)

Gutes Wohnhaus
mit geregelter Hypothek in Thorn III zu **verkaufen.** Ueberschuß 300 Mk., Anzahlung 3000 Mk. Auskunft ertheilen
3531 **Gebrüder Tarrey, Thorn.**

Die v. Herrn Hauptm. **Briese** bewohnte
Parterre-Wohnung,
Seglerstraße 11, ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. (2746)
J. Keil.

Katharinenstr. 7, 2. Etage, eleg. Wohne mit Entree, Badezimmer etc. vom 1. Oktober zu vermiethen. **Kluge.**



3466

Ein neu eingerichteter großer
Laden
mit **zwei Schaufenstern** und **Wohnung,** ist sofort oder später für einen soliden Miethspreis zu **vermiethen.** Derselbe eignet sich der außerordentlich guten Lage wegen, außer
Colonial- und Destillations-,
f. jedes größere Geschäft; ganz besonders aber für ein
Manufactur- u. Garderoben-
oder
Eisenwaaren - Geschäft,
da in diesen Branchen auf dem sehr belebten Viertel von ca. 7000 Einwohnern noch keine Concurrenz vorhanden ist. 3436
Hermann Zeh, Schneidemühl.

Bäckerstr. 39 II,
eine Wohnung von 3 gr. Zimmern nebst Zubehör ab 1. Oktober zu vermiethen.

Breitestraße 29
ist zum 1. Oktober d. Js. eine **Wohnung,** 3 Treppen hoch, zu **vermiethen.** 3453
Philipp Elkan Nachflgr.

Die II. Etage
Altstädtischer Markt 17 z. 1. Oktob. z. verm.
(3312) **Geschw. Bayer.**

1 herrschaftl. Wohnung
5 Zimmer nebst Zubehör, Pferdestall, Wagenremise vom 1. Oktober **zu vermiethen.**
J. Hass, Brombergerstraße 98.

Im
Neubau Schulstr. 10|12
sind Wohnungen von 12 u. 6 Zimmern von sofort resp. 1. October cr. ab zu vermiethen.
(4828) **G. Soppart.**

Eine gr. herrschaftl. Wohnung, bisher von Herrn Oberst Hardeck bewohnt, ist sogleich oder 1. October zu vermiethen Schulstraße 19, Ecke Mellienstr. (2786)

Eine freundl. Wohnung, 2—3 Zimm. Küche und Zubehör zu verm. Gr. Mocker, Linden- und Feldstr.-Ecke. **Nadolski.**

Laden von sofort zu vermiethen
K. P. Schliebener. Gerberstr. 23.

1 kleine Wohnung u. 1 möbl. Zimmer zu vermiethen **Brombergerstr. 88.** 3529

Wohnung zu vermiethen Brückenstraße 22.

2 gut möbl. Zimmer von sofort billig zu vermiethen **Jakobsstr. 9,** 2 Tr. r.

Möbl. Zimm. v. 1. 9. z. v. **H. Rausch.**

Empfehle mich zur **Anfertigung**
feiner
Herrengarderobe
aus eigenen und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.
St. Sobczak, Schneidermst.
Thorn, Brückenstr. 17, n. Hotel Schwarz. Adler.

Fr. schwed. Preißelbeeren
zum **Einkochen** empfiehlt 3570
A. Kirmes, Gerberstr.

Achtung!!
Jeden Dienstags- u. Freitagsmarkt
f. Schweizer- u. Tilsiterkäse
zu billigsten Preisen. 3521
J. Stoller, Brückenstr. 8.

Ich empfehle
meine beste oberschlesische
Würfel- u. Nusskohle I
in Wagenladungen ab Grube, frei Mocker Bahn mit **85 Pf.** und frei ins Haus mit **93 Pf.** bis zum 1. September noch zu den ermäßigten Sommerpreisen, und bitte ich um recht baldige Bestellung. 3486
Johann Rysiewski,
Restaurant u. Colonialwaarenhandlg.
Mocker. Mauerstraße 16.

Wunderbar ist der Erfolg
weissen, zarten und **rosigen Teint** erhält man unbedingt beim tägl. Gebrauch von:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
Vorr. à St. 50 Pf. bei: 3332
J. M. Wendisch Nachfl.

Eine gute ehrliche Waschfrau wird verlangt. Zu erfr. in d. Exp. d. Ztg.

Wir offeriren
beste oberschlesische
Steinkohlen
Stück, Würfel oder Nuss
franco **aller Bahnstationen** u. **frei Haus** bei **billigster Berechnung.**
Für Lieferung **vor dem 1 September a. c.** gelten noch die **ermäßigten Sommerpreise.** 3482
C. B. Dietrich & Sohn.

Stuck- und Cementwaaren-Fabrik
von F. Duszynski, Graudenz
empfiehlt für **Innen-Decoration**
Vouten, Leisten, Rosetten pp.
sowie
Facaden-Stuck
in Gips und Kunststein.
Ferner **Cementfliesen** für Gebbahnen, Flure, Küchen, Läden pp.
Kostenanschläge **gratis und franco.**

Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896
Mai bis Oktober.
Deutsche Fischereiausstellung * Deutsche Kolonialausstellung
Kairo * Alt-Berlin * Riesenfernrohr * Sport-Ausstellung
Alpen-Panorama * Nordpol * Vergnügungspark.

Die General-Agentur
einer in **Thorn** gut eingeführten (3567)
Lebensversicherungs-Gesellschaft
mit großem Incasso ist sofort neu zu **besetzen.** Cautionsfähige, selbstständig arbeitende Bewerber wollen ihre schriftlichen Meldungen umgehend niederlegen in der Expedition dieser Zeitung. Chiffre A. Z 5000.

Gegen Hautunreinigkeiten
Mitesser, Finnen, Flechten, Röthe des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:
Bergmann's Birkenbalsamseife
von **Bergmann & Co.** in Dresden. Vorr. à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz.** 3333

Tanzunterricht!
Bei genügender Betheiligung beabsichtige ich in Thorn während der Monate Oktober und November Tanzunterricht in geschlossenen und offenen Kursen, sowie in Kinderkursen zu ertheilen. Anmeldungen erbitte ich an meine Adresse in Posen

Auch übernehme ich die Einübung von Quadrillen, theatralischen Tänzen u. s. w. zu Hochzeiten, Festlichkeiten u. s. w. Ich werde seiner Zeit hier bekannt geben, wann ich zur näheren Besprechung nach Thorn komme.
Elise Funk,
ehemalige Balletmeisterin am Hoftheater in Mannheim u. am Stadttheater in Posen u. s. w. Mitglied d. Genossenschaft Deutscher Tanzlehrer.
Posen, Viktoriastr 21, p.

Zahnarzt Davitt
Bachestraße 2, I.

Akkord-Fuger
sucht
L. Bock.

Suche per **sofort**
10 tüchtige
Kopfsteinschläger
bei hohem Verdienst.
G. Chaskel,
(3549) **Pakosch.**

Coppernikus - Hotel
Thorn.
Restaurant, Caffee und Weinstube.
Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Empfehle gleichzeitig den geehrten Herrschaften meinen neu eingerichteten
GARTEN.
Zum Ausschank gelangt:
Königsberger Bier
von der Brauerei Ponarth.
(3170) H. Stille.

Rinderfleck (Flaki)
empfiehlt in bekannter Güte 3575
Restaurant H. Schiefelbein.

Zimmerleute
finden bei hohem Lohn dauernde Arbeit. (3522)
L. Bock.

Malergehilfen
für dauernde Arbeit stellt ein 3519
Steinbrecher, Malermstr.
Tuchmacherstr. 1.

Ein Lehrling
anständiger Eltern kann sich melden bei
Hermann Rapp,
3500 Fleischermeister.

Liederfreunde Heute Freitag Schützenhaus.

Schützenhaustheater.
Freitag, den 21. August cr.:
Hasemann's Töchter.

Sonnabend, den 22. August cr.:
Von Stufe zu Stufe.
(3594) **Die Direction.**


Artushof
Thorn.

Freitag, 21., Sonnabend, 22. und Sonntag, 23. August 1896:
Grosses
Doppel - Concert
des
Schwed. Sänger-Quartetts
Herren: **Hjelm, Jahnke, Jakobsen, Ryberg** und des
Streich-Orchesters
der Capelle des **Ulanen-Reg. v. Schmidt** unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten
3536 Herrn **Windolf**
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Billetts im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Walther Lambeck** à 75 Pf. — An der Abendkasse 1 Mark. — Logen à 6 Mark sind nur bei Herrn **Meyling** zu haben.
Täglich neues auserwähltes Programm.
— Alles Nähere die Zettel. —

Letzte Woche
vor dem Bromberger Thor.
Benoit's Affentheater und Circus.
Größtes Unternehmen in diesem Genre.
Heute Freitag
(21. August)
eine Vorstellung.
Abends 8 Uhr.
Sonnabend
(22. August)
zwei Vorstellungen.
Anfang 4 1/2 u. Abends 8 Uhr.
Preise der Plätze: Nummerirter Platz 1 Mk., 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 50 Pf., Stehplatz 30 Pf., Kinder unter zehn Jahren und Militär ohne Charge zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. (3553)

Turn- Verein.
Freitag, den 21. August 1896,
9 1/2 Uhr Abends,
General-Versammlung
in **Nicolai's Restaurant.**
Der Vorstand.

Frauenverein - Mocker.
Am Sonntag, den 23. d. Mts.,
findet im
Wiener Café
ein
Gartenfest,
verbunden mit
Concert, Bazar, Verloosung etc.
statt.
Anfang 3 Uhr Nachmittags.
Entree: Erwachsene 25 Pf., Kinder 10 Pf.
Um zahlreichen Besuch und um milde Gaben, die man gütigst bis **Sonntag, den 23. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,** nach **Wiener Café** einsenden wolle, wird höflichst gebeten. (3564)
Der Vorstand.

Gasthaus zum Paradies.
Bromberger Vorstadt 1. Linie.
Sonntag, den 23. d. Mts.,
Tanzkränzchen
mit
humoristischen Vorträgen.
Hierzu ladet ein 3572
J. Robotka.

Formulare
zu
Zahlungs- mit Vollstreckungsbefehl
hält stets vorräthig die
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Synagogale Nachrichten.
Freitag Abendandacht 7 Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.